

ConhIT – zweite Auflage

Zuwachs für das kombinierte Messe- Weiterbildungs- und Networking-Konzept

Eher evolutionär gehe es in der IT-Branche zu, erklärte VHitG-Chef Jens Naumann in der Eröffnungspressekonferenz der diesjährigen ConhIT. Die eine, grandiose Innovation wurde nicht gezeigt, dafür aber Entwicklungen und Weiterentwicklungen von Produkten, die den wachsenden Anforderungen der Kunden in den Krankenhäusern und Arztpraxen gerecht werden wollen. „Wir haben einen konsolidierten Markt. Der Bedarf an Grundausrüstung ist gedeckt“, erklärte er. Jetzt gehe es um spezialisierte Lösungen. Die Messe gab einen fast kompletten Überblick über die wesentlichen aktuellen Themen und auch die

Die ConhIT 2009 wurde in gemeinsamer Trägerschaft des Initiators VHitG mit BVMI (Berufsverband Medizinischer Informatiker) und der GMDS (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie) durchgeführt.

Marktsituation der Health-IT-Branche. Es ging dabei um Lösungen für Vernetzung, die Integration von Medizintechnik und IT, Arzneimitteltherapiesicherheit, Business Intelligence, Themen war aber auch die Usability (Anwendbarkeit) – hierzu wird gerade von der GMDS mit Unterstützung des VHitG eine Studie durchgeführt – sowie die dahinter stehenden Konzepte. Zu bemerken war sowohl in der Messe als auch im Kongressprogramm eine vorsichtige Internationalisierung der Veranstaltung.

Raimund Hosch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin konstatierte, die ConhIT entwickle sich gegen den Trend positiv – die großen Marktführer seien ebenso dabei wie die mittelständischen und kleinen Unternehmen. In der Health-IT-Branche gebe es

keine Wirtschaftskrise. Mit der ConhIT habe man außerdem einen Branchentreff mit in Deutschland einzigartigem Konzept kreiert.

Dicht an der Praxis

Angesichts der gewachsenen Ausstellerzahlen und dem sehr guten, sehr praxisnahen Konferenz- und Akademieprogramm kann sicher von einem Erfolg der diesjährigen ConhIT gesprochen werden. Die Kombination von Messe, Konferenz, Akademie und Networking ist aus Sicht der Veranstalter ideal, verbindet Information, Weiterbildung, Erfahrungsaustausch, bringt Hersteller und Nutzer zusammen. Das Konzept der Veranstalter, Themenschwerpunkte vorzugeben und diese dann von Experten mit ihren Netzwerken von weiteren Fachleuten mit konkreten Beispielen ausfüllen zu lassen, führte zu Sessions, die den Teilnehmern viel Know How und Erfahrung vermittelten. Ein kleiner Wermutstropfen war, dass einige der Referenten nicht sehr geübt darin schienen, vor großem Publikum zu präsentieren. Dadurch konnte man deren Vorträgen trotz der interessanten Themen nicht so enthusiastisch folgen. Die gezeigten Charts waren zum Teil schlecht aufbereitet, nicht gut lesbar, überfrachtet. Aber das kann man ja beim nächsten Mal – etwa durch ein Briefing und einen praktischen Leitfaden – ändern. Die Sessions waren jedenfalls meist gut bis sehr gut besetzt. Das umsichtig gestaltete Akademieprogramm leider nicht immer. Das war schade und sollte für das nächste Jahr, was die Werbung dafür bei den angepeilten Zielgruppen betrifft, überdacht werden.

Obwohl ein Teil der Aussteller als Verbandsmitglieder des VHitG das kombinierte Konzept der Veranstaltung doch offenbar mitgetragen haben, war auch in diesem Jahr hier und da Irritation über die jeweils nur halbtägige Öffnung der



conhIT

Connecting Healthcare IT
21 to 23 April 2009 in Berlin

Vom 21. bis 23. April trafen sich Hersteller und Nutzer von Informationstechnologie im Gesundheitswesen zu ihrer zweiten Großveranstaltung von Messe, Konferenz, Akademie und Networking in Berlin. Die Zahl der Aussteller war im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent auf 172 gewachsen, die Ausstellungsfläche war ebenfalls größer und betrug 10.000 Quadratmeter in zwei Ausstellungshallen (8.500 in 2008). Mit 3.173 Besuchern aus dem In- und Ausland konnte der veranstaltende Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen VHitG ein gestiegenes Interesse verzeichnen. Im vorigen Jahr waren 2.500 Besucher in die beiden Messehallen gekommen.

Messe zu spüren. Dass es Sinn machen könnte, seine Kunden auch außerhalb des eigenen Messestands zu treffen, sich gemeinsam weiterzubilden, zu informieren, zu diskutieren, war nicht bei allen angekommen. Aber auch, wenn das denn notwendig ist, Termine mit mehr Ruhe am Stand zu machen, während die Messe noch geschlossen ist, könnte ja durchaus auch als Vorteil gesehen werden.

Wie Vernetzung funktioniert

Die in den Sessions bearbeiteten Themen konnten häufig in ihrer technischen Umsetzung in der Messe bei den Ausstellern erlebt werden. So zeigte am Stand der CompuGroup Systema, wie IT-Ver-



Fotos: Messe Berlin

netzung praktisch funktionieren kann. Das Future.net verbindet Arztpraxis, Krankenhaus und Rehabilitationsklinik. Patientendaten, Entlassbriefe etc. werden elektronisch ausgetauscht.

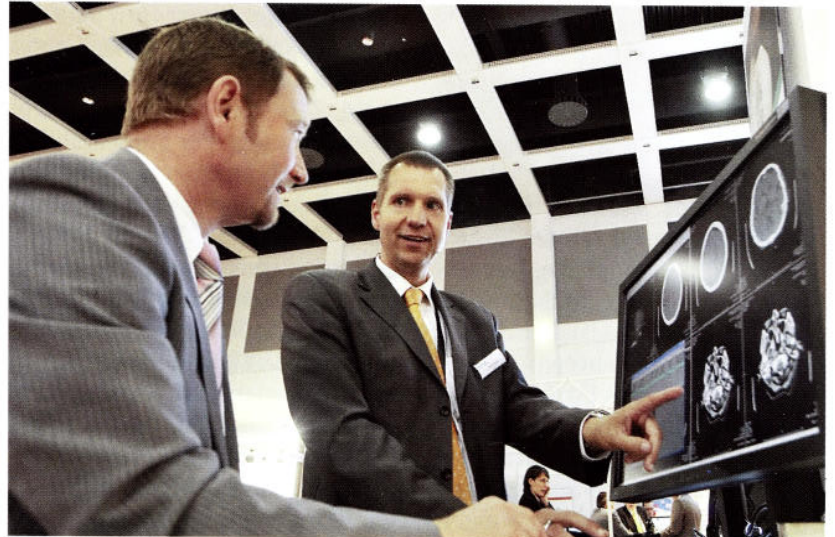
In Zeiten der DRG-Abrechnung ist die optimale Belegung von zentraler Bedeutung für eine Klinik. KIS-Hersteller Tieto stellte einen SMS-Service vor, mit dem medizinische Einrichtungen Patienten automatisiert an Termine erinnern können. „Einer unserer skandinavischen Kunden versorgt dadurch jetzt 10.000 Patienten mehr pro Jahr“, sagt Andreas Lange, Vice President Healthcare Central Europe bei Tieto.

Für einen optimalen Übergang von der stationären in die ambulante Versorgung hat InterComponentWare die eDischarge. Patienten werden vor der Entlassung mit einer elektronischen Gesundheitsakte ausgestattet und erhalten Messgeräte, mit denen sie medizinisch überwacht werden. Dadurch werden frühe Entlassungen sicherer.

Eine Reihe von Herstellern hat sich mit dem Medikamentenmanagement beschäftigt. Die neueste Version der Verordnungssoftware von RpDoc informiert den Arzt über auffällige Laborwerte und gibt an, welche Arzneimittel verantwortlich sein könnten.

Vorgestellt wurde auch das Asklepios Future Hospital, an dem eine ganze Reihe von IT-Herstellern beteiligt ist. Im Satellitenprogramm

der conhIT hatten die Asklepios-Kliniken den dialogTAG des Asklepios Future Hospital (AFH) Programms ausgerichtet. Vertreter der zahlreichen am AFH beteiligten IT-Unternehmen treffen sich bei diesen Veranstaltungen regelmäßig mit Krankenhausvertretern und IT-Experten zum Erfahrungsaustausch. In Berlin ging es um die Weiterentwicklung der einheitlichen, Asklepios-weiten IT-Plattform OneIT. Asklepios hat damit in



den vergangenen Monaten eine zunehmende Virtualisierung der medizinischen Kompetenz umgesetzt. Asklepios-Ärzte haben z.B. direkten Videokontakt zu Kollegen aus anderen Asklepios-Häusern, können auf eine gemeinsame Wissensdatenbank zugreifen.

Erstmals gab es so genannte Themen-Pavillons, in denen sich Verbände, Forschungseinrichtungen, Krankenhäuser, Berater und Hoch-

schulen mit zum Teil interessanten Projekten präsentierten.

Der Mangel an Fachkräften in den Firmen war zu spüren am „schwarzen Brett“ des Karrierebereichs, der sich allerdings vorsichtiger Weise vor allem an die Berufsanfänger und Studienabsolventen richtete, vermutlich, um nicht den Eindruck zu erwecken, die Industrie mit ihren besseren Gehältern werbe den Krankenhäusern die IT-Leute ab.

Ziel: Standardisierung

Am Rande der Messe fand am Stand des Instituts für Normung (DIN) auch eine Neugründung statt. Damit gibt es nun ein Kompetenznetz eHealth-Standards.

Beteiligt sind bisher 16 Experten aus verschiedenen Standardisierungsgremien und Unternehmen mit umfangreicher Expertise, beispielsweise bei der semantischen Interoperabilität, bei elektronischen Patientenakten, bei Standards wie HL7, CDA, Arden Syntax, IHE, DICOM und bei Daten-, Kommunikations- und Nachrichtenmodellen. Ziel des Netzwerks ist es, Unterstützung beim Aufbau funk-

tionierender eHealth-Umgebungen zu bieten, an der Entwicklung internationaler Standards mitzuarbeiten aber auch Empfehlungen für politische Entscheidungen geben. Zu den ersten Projekten gehören Standards für das eRezept, für die eOrganspendeerklärung und den elektronischen Pflegebericht. Die nächste conhIT findet vom 20. bis 22. April 2010 in Berlin statt. ■

Angelika Volk